

EDITORIAL:

ANGEKOMMEN IN DER FACHÖFFENTLICHKEIT

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns sehr, die Ausgabe 2.2 von *Perspektive Bibliothek* präsentieren zu können. In der neuen Ausgabe veröffentlichen wir vier Beiträge von Autorinnen und Autoren des Referendarsjahrgangs 2011/2013, die ihre Ausbildung an der Bibliotheksakademie Bayern mit der mündlichen Prüfung im September erfolgreich abgeschlossen haben. Wir wünschen den Kolleginnen und Kollegen alles Gute für den Berufseinstieg.

Seit der letzten Ausgabe können wir einige gute Nachrichten zur Bilanz unserer Zeitschrift vermelden. Die bisherigen 22 Beiträge und drei Editorials wurden bislang 15.700 mal heruntergeladen, 15.000 Downloads entfallen dabei alleine auf die Fachartikel. Mittlerweile stehen beide Ausgaben des ersten Jahrgangs seit mindestens einem Jahr online zur Verfügung. Dabei erreichten die darin veröffentlichten Artikel in diesem ersten Jahr durchschnittlich knapp über 700 Downloads. Abgesehen von dieser sich in blanken Zahlen ausdrückenden Wertschätzung der Community freuen wir uns auch über einen weiteren Meilenstein für unsere junge Zeitschrift. So wird im neuen Standardwerk *Praxishandbuch Bibliotheksmanagement*, das im Frühsommer 2014 im Verlag De Gruyter erscheinen wird, auch auf Artikel aus *Perspektive Bibliothek* verwiesen. Ein Achtungserfolg, den man sicherlich auch dem Open Access zuschreiben darf.

Die erfolgreiche Entwicklung unserer Idee, Prüfungsarbeiten als Zeitschriftenartikel zu veröffentlichen, zeigt sich auch darin, dass *Perspektive Bibliothek* gegenwärtig nicht der einzige Publikationskanal für die verfassten Arbeiten ist. Der aktuelle Beitrag von Katharina Talkner zur Nachlasserschließung wird beispielsweise nicht nur in unserer Ausgabe 2.2 veröffentlicht, sondern auch im *Forum Musikbibliothek* in Heft 1/2014. Dank der CC-BY-Lizenz, unter der alle Beiträge herausgegeben

werden, sind solche Doppelveröffentlichungen rechtlich gänzlich unbedenklich. Sie haben den schönen Effekt, dass Talkners Ergebnisse sofort und frei im Internet zugänglich sind und zusätzlich einem Expertenpublikum in der gewohnten gedruckten Umgebung vorgestellt werden. Wir begrüßen diese Entwicklung, da auf diese Weise unterschiedliche Lesergruppen angesprochen werden und das Resultat ein Mehr an Lesern für die Beiträge unserer Autorinnen und Autoren ist.

Nun aber zu den vier Artikeln der neuen Ausgabe. Auch wenn Open Access derzeit noch überwiegend mit der Veröffentlichung von Zeitschriftenartikeln in Verbindung gebracht wird, gibt es inzwischen ebenfalls ein zunehmendes Interesse an Monographien im Open Access. Peter Thiessen stellt in seinem Beitrag dar, wie Bibliotheken agieren können, um zu einer erhöhten Sichtbarkeit von OA-Monographien beizutragen. Bibliotheken sind Thiessen zufolge in einer doppelten Rolle tätig. Als Suchportale müssen Bibliotheken sicherstellen, dass die OA-Monographien in den Bibliothekskatalogen nutzerfreundlich nachgewiesen sind. Als Publikationsdienstleister sind sie dazu aufgefordert, Repositorien unter Verwendung geeigneter Metadatenformate angemessen zu vernetzen.

Dass Informationskompetenzvermittlung sich an den fachlichen Spezifika der jeweiligen Zielgruppe orientieren sollte, ist ein in Diskussionen des Themas vielfach formulierter Anspruch. Kristina Hartmann diskutiert in Ihrem Aufsatz Möglichkeiten, diesem Anspruch in den Biowissenschaften gerecht zu werden. Ausgehend von einer aufschlussreichen Onlineumfrage unter Masterstudenten und Doktoranden des Fachs an der TU Braunschweig zeigt Hartmann, dass ein fachlicher Bedarf nach IK-Angeboten besteht und was solche Angebote speziell in den Biowissenschaften leisten müssen.

I've got the RISM and you've got the music! So lautet der Titel von Katharina Talkners Beitrag, in dem auf eindrückliche Weise beschrieben wird, wie Nachlasserschließung im frühen 21. Jahrhundert aussehen sollte. Anhand musikalischer Nachlässe spannt Talkner einen Bogen von der Frage nach dem geeigneten Ort für den Nachweis (OPAC und/oder spezielle Datenbanken wie Kalliope oder RISM) bis zu der, welche Web 2.0-Technologien sinnvoll im Rahmen der Nachlasserschließung eingesetzt werden können. Im Zuge Ihrer Betrachtungen entwickelt sie einen umfangreicher Katalog von modernen Methoden der Musiknachlasserschließung.

Angesichts der Umwälzungen auf dem Informationsmarkt und dem stärkeren Wettbewerb um Hochschul- und Fördermittel setzen immer mehr wissenschaftliche Einrichtungen auf die Entwicklung von Strategieplänen, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Andreas Steinsiecks Artikel gibt anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick darüber, wie systematische Strategieentwicklung an Bibliotheken in Deutschland und im Ausland betrieben wird. Steinsieck stellt dabei u. a. fest, dass Bibliotheken in den USA und Großbritannien im Gegensatz zu den deutschsprachigen Ländern über ausgeprägte Erfahrungen und eine Jahrzehnte zurückreichende Tradition in diesem Bereich verfügen.

Die nächste Ausgabe von *Perspektive Bibliothek* wird voraussichtlich im Frühsommer 2014 erscheinen, dann mit Artikeln des Referendariatsjahrgangs 2012/2014. Wir freuen uns bereits sehr auf die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen, die in diesen Tagen ihr Theoriejahr in München beginnen.

Jochen Apel & Martin Hermann

Herausgeber